

Der Predigttext, der für dieses Osterfest vorgeschlagen ist, steht im Alten Testament, im 1. Buch Samuel, Kap.2, 1 – 8a.

Es ist der Lobgesang der Hanna:

- 1 Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN,
mein Horn ist erhöht in dem HERRN.
Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde,
denn ich freue mich deines Heils.
- 2 Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner,
und ist kein Fels, wie unser Gott ist.
- 3 Lasst euer großes Rühmen und Trotzen,
freches Reden gehe nicht aus eurem Munde;
denn der HERR ist ein Gott, der es merkt,
und von ihm werden Taten gewogen.
- 4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen,
und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.
- 5 Die da satt waren, müssen um Brot dienen,
und die Hunger litten, hungert nicht mehr.
Die Unfruchtbare hat sieben geboren,
und die viele Kinder hatte, welkt dahin.
- 6 Der HERR tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.
- 7 Der HERR macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.
- 8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub
und erhöht den Armen aus der Asche,
dass er ihn setze unter die Fürsten
und den Thron der Ehre erben lasse.

Liebe Gemeinde,
was für ein Lobgesang!
Vollmundig, kräftig, mit ausdrucksstarken Bildern.

Was Hanna, die Sängerin dieses Liedes erlebt hat, hat ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Sie, die solange kinderlos gewesen, deren Leib erstorben war. Sie, die sich leblos und tot fühlte, durfte erfahren, wie neues Leben in ihrem Leib heranwuchs, und wie so die Verhältnisse auf den Kopf gestellt wurden. Der Stein, der ihren Mutterschoss verschlossen hatte, ist weggenommen. Sie ist Mutter geworden.

*Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN,
meine Kraft ist erhöhet in dem HERRN.
Weit aufgetan hat sich mein Mund,
denn ich freue mich deines Heiles.*

*Ja, Gott, ich freue mich deines Heiles...
Welch ein Kontrast zum Osterevangelium, wie es der Evangelist Markus erzählt. Sein Bericht endet mit den Worten:
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab;
Denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.
Und sie sagten niemand etwas, denn sie furchteteten sich.*

Da, die jubelnde Hanna, deren Herz voll ist, so dass der Mund überläuft. Dort, die von Entsetzen verstummten Frauen, verstummt in ihrer Trauer, verstummt im nicht begreifen, was da geschehen ist. Das Grab ist leer. Der Leichnam dessen, den sie salben wollten, ist verschwunden. Am Ostermorgen erleben gerade diese Frauen so die Endgültigkeit des Todes.

Eigentlich ist es ja eher umgekehrt: Da helfen uns die neutestamentlichen Texte, um im Alten Testament Spuren des Neuen, Spuren des Messias zu entdecken, den wir in Jesus Christus gefunden haben. Heute Morgen aber ist es genau umgekehrt.

Der Lobgesang der Hanna gibt uns oder besser gesagt, gibt den am leeren Grab verstummten Frauen die Sprache wieder. Das Lied von Hanna – einer Frau ohne Zukunft und Hoffnung, die erfahren durfte, wie sie zurück ins Leben, ins vollwertige Leben als Frau und Mutter geführt wurde – ihr Lied besingt letztlich genau das, was sich in und mit der Auferstehung Jesu Christi vollzogen, ein für allemal vollzogen hat:
Der Sieg des Lebens,
der sieghafte Macht des lebendigen Gottes,
der alle irdischen Ordnungen und Gesetzmässigkeiten auf den Kopf stellt und so durchbricht.

Ja, Hanna macht es uns vor:
An Ostern ist es angesagt, dass wir das Evangelium, die Frohbotschaft von der Auferstehung Jesu Christi singend bekennen; dass wir Loblieder anstimmen;
dass wir singend die frohe Botschaft hinaustragen,
wie wir es heute früh beim Kurrendesingen bereits getan haben. Ostern feiern heisst, Loblieder, Osterlieder singen;
im Lobpreis und der Anbetung, IHM, dem auferstandenen Herrn alle Ehre zu geben.
Ostern feiern heisst, den Sieg proklamieren,
den Sieg der Liebe über den Tod,
den Sieg des lebendigen Herrn über alle Todesmächte.

Besonders eindrücklich hat Matthias Grünewald auf seinem bekannten Bild vom Isenheimer Altar, diesen Sieg dargestellt. Für mich auch eine Art bildhafte Darstellung dessen, was Hanna in ihrem Lied besungen hat.

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!
Dieses Osterbekenntnis ist keine Nachricht, die sich nur vor 2000 Jahre ereignet hat. Auferstehung, auferstehen und aufstehen zum Leben, das Gott uns schenkt, dürfen wir täglich erleben, in kleinen und in grossen Ostereignissen,

wie damals vor mehr als dreitausend Jahren Hanna.
Sie wusste noch nichts von Jesus. Aber der lebendige Gott hat sich an ihr verherrlicht. Was sie damals erfahren und in ihrem Lied besungen hat, ist nichts anderes, als was mit Jesus in dieser Welt offenbar wurde: die Umkehrung der Gesetzmässigkeiten dieser Welt:

*4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen,
und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.*

*5 Die da satt waren, müssen um Brot dienen,
und die Hunger litten, hungert nicht mehr.*

*Die Unfruchtbare hat sieben geboren,
und die viele Kinder hatte, welkt dahin.*

*6 Der HERR tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.*

*7 Der HERR macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.*

Nichts muss so bleiben, wie es ist. Bei Gott wird alles neu. Diese Umkehrung der Gesetzmässigkeiten dieser Welt hat Hanna am eigenen Leib erfahren. Diese Erfahrung besingt sie. Wer genau hingehört hat, entdeckt in ihrem Lied Formulierungen, die etwa tausend Jahre später Maria besingt in ihrem Lobgesang, dem Magnificat. Auch sie darf das unbegreifliche Wirken Gottes an sich erfahren. Sie, die Mutter, die den Sohn Gottes, den Messias, den Christus, geboren hat. Wiederum das Staunen darüber, dass Gott das Kleine und Schwache, das Geringe erwählt, um sich zu verherrlichen, um sein Werk voranzubringen.

Hanna jubelt, weil sie Gottes Macht und Herrlichkeit an sich selbst, in ihrem eigenen Leben erfahren durfte.
Die Frauen vor dem leeren Grab hingegen sind verstummt.
Zu gross ist das Nicht-Verstehen und Nicht-Begreifen können.

Erst die Begegnungen mit dem Auferstandenen werden sie aus der Starre ihrer Trauer herauslösen. Erst die Begegnung mit dem Auferstandenen wird ihre Herzen berühren.

Und dann werden es diese Frauen, die Jesus bis in den Tod die Treue gehalten haben, sein, die die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi zuerst den Jüngern bezeugen und somit in die Welt hinein tragen.

Das Ereignis der Auferstehung ist ein kosmisches Geschehen. Das zeigt sich hier auf dem Bild von Matthias Grünewald.

Es betrifft und verändert die ganze Welt. Es gibt kein dahinter zurück. Der Sieg Jesu über Sünde, Tod und Hölle, über alle lebenszerstörerischen Mächte und Gewalten ist einmalig und einzigartig. Aber gerade, weil dies so gross und gewaltig ist, können wir Menschen es erst fassen, wo dieses kosmische Geschehen unser Leben, uns ganz persönlich betrifft.

Diese Erfahrung fehlt den Frauen am leeren Grab zunächst noch. Ebenso den verschreckten und verlorenen Jüngern.

Darum braucht es die vielen, verschiedenen Begegnungen mit dem Auferstandenen.

Maria von Magdala meint sie habe den Gärtner vor sich, bis Jesus sie mit ihrem Namen anspricht, und das Wunder der Auferstehung hat sie im Innersten ergriffen und begriffen.

Die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus haben einen unbekanntem Reisegefährten in ihrer Mitte, bis er vor ihren Augen das Brot bricht und ihr Herz zu brennen beginnt.

Thomas bleibt zurückhaltend, als ihm seine Mitjünger erzählen, was sie erlebt haben. Als er aber mit seinen Fingern die Wundmale Jesus berühren darf, bricht aus der Tiefe seines Herzens das Bekenntnis hervor: «Mein Herr und mein Gott».

Jeder und jede von uns hat vermutlich ebenso Begegnungen mit dem auferstandenen, lebendigen Herrn in ihrem / in seinem Leben ganz persönlich und ganz konkret erfahren. Berührungen durch den lebendigen Gott, die aus dem Tod ins Leben

zurückführten. Das Ereignis von Ostern, das die ganze Welt betrifft und verändert hat, ist im Leben von uns einzelnen Menschen angekommen. Ja, es muss immer wieder neu in unserem persönlichen Leben ankommen.

Dann können auch wir – wie einstmalis Hanna -
singend und lobpreisend bekennen:

6 Der HERR tötet und macht lebendig,
führt ins Totenreich und wieder herauf.

7 Der HERR macht arm und macht reich;
er erniedrigt und erhöht.

8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub
und erhöht den Armen aus der Asche,
dass er ihn setze unter die Fürsten
und den Thron der Ehre erben lasse.

Nichts muss so bleiben, wie es ist.

Bei Gott wird alles neu.

Es gibt Hoffnung,

es gibt Zukunft

für dich und mich,

für diese ganze wunde Welt,

denn:

Der Herr ist auferstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja!

Amen